



Historisches Museum Bamberg

Di - So 9 - 17 Uhr

Alte Hofhaltung | Domplatz 7 | 96049 Bamberg

T 0951 / 5190746 | www.lebensader-regnitz.de



Flussparadies
Franken e. V. 

Pressemitteilung vom 28. Juli 2009

Geschichte ganz lebendig erzählt. So macht Geschichte Spaß! Erzählcafé zum Thema „Badekultur“ im Historischen Museum Bamberg

Wussten Sie schon, dass das Lesen beim Baden zu vermeiden ist, da es die Gehirntätigkeit ungünstig beeinflusst? So ein Auszug aus einer Badeordnung der 1940er Jahre.

Vergangenen Sonntagnachmittag hat die Museumsdirektorin Dr. Regina Hanemann im Rahmen der Ausstellung „Im Fluss der Geschichte. Bambergs Lebensader Regnitz“ zu einem ersten Erzählcafé ins Historische Museum Bamberg eingeladen. Das Projekt des Flussparadies Franken, das von der Kulturwerkstatt von Johanna Krause und Judith Siedersberger durchgeführt wird, ist als Reihe angelegt und soll bei Kaffee und Kuchen die Erzählkultur zwischen Jung und Alt neu beleben.

Diesmal waren fünf Zeitzeugen eingeladen, ihre Erlebnisse zum Baden in der Regnitz zu berichten. Die Zuhörer, die meist durch die Erzählungen an eigene Erlebnisse erinnert wurden, traten gegen Ende mit den Zeitzeugen der Talkrunde in regen Austausch. Drei Schülerinnen des Maria-Ward-Gymnasiums moderierten die Gespräche und belegten mit recherchierten historischen Berichten über Bademode und Badekultur das Thema auch wissenschaftlich.

Im Vordergrund standen die bunten Erlebnisse aus der Kindheit der beiden Zeitzeugen Gisbert Reiter (Jg. 1946) aus der Wunderburg und Helga May (Jg. 1934) vom Schiffsbauplatz. Sie schilderten den Zuhörern das alte Bamberg ganz greifbar. Gut vorzustellen, wie die relativ losen „Baumwoll-Dreiecksbadehosen“ der 40er und Anfang der 50er Jahre im „Luftä“ am Kunigundendamm beim gegenüberliegenden Priesterseminar auf Unmut stießen. Oder wie noch vor dem Bau des Main-Donau-Kanals bis Anfang der 60er die Sandbänke des linken Regnitzarmes als Abenteuerspielplatz zum Angeln und „Feuerla schüren“ ein Kinderparadies waren. Auch die

Hochwassererlebnisse durften nicht fehlen, die vor dem Bau des Kanals immer zweimal im Jahr für Erzählstoff sorgten. Das Umgehen des „Fünferla-Steges“, weil man dort ja „barfess“ durch die Regnitz konnte und eh kein Geld hatte. Keine Saison, wo der seichte linke Regnitzarm sich nicht dazu anbot, Schlittschuh zu laufen, Einbrüche in die Regnitz inklusive. Besonders beeindruckend auch die Erzählungen aus der Kriegszeit, wo die Brücken gesprengt waren und der Schulweg nur per Fähre gemeistert werden konnte. Vor allem die lebhaften Schilderungen von Gisbert Reiter oder der heute 75-jährigen Helga May, die ein selbst geschriebenes Gedicht zu ihrer Kindheit am Fluss vorlas, ließen ein längst verblasstes Bild vom Bamberg der 40er, 50er und 60er Jahre wieder entstehen.

Aber auch Zeitzeugen, die für die heutige Zeit sprachen, vom Schwimmen im Fluss im Hainbad und an anderen Orten und Städten, hatten sichtlich Spaß am Austausch und sahen in den Gesprächen mit der älteren Generation auch ihre Bestrebungen, das Baden im Fluss weiterhin aufrecht zu erhalten, bestätigt. Das erste generationsübergreifende Erzählcafé war also ein großer Erfolg. Die Gespräche wurden aufgezeichnet und sind demnächst in der Ausstellung „Im Fluss der Geschichte. Bambergs Lebensader Regnitz“ nachzuhören.

Wissenswertes

Der Weidendamm als große Sandmulde war genauso beliebt zum Spielen und Schwimmen wie das Gewässer um das Erba-Gelände. Auch vor gefährlichen Stellen mit starker Strömung wie beispielsweise bei der heutigen Konzerthalle wurde kein Halt gemacht, so dass man das Wildbaden einzudämmen versuchte und feste Badeplätze einrichtete. Beispielsweise das Militärschwimmbad (1827-1945), das zunächst am Alten Krankenhaus lag, und erst 1945 in den Hain verlegt wurde. Dort diente Schwimmen zur Körperertüchtigung für den Krieg. Für Frauen war Schwimmen noch längst verpönt und ungeeignet. Die moralischen Bedenken waren zu groß. 1849 gab es die erste städtische Schwimmschule im Theresienhain. Holzrahmungen direkt im Fluss dienten als Schwimmbecken, gegen den Sitten beleidigenden Anblick von Mannspersonen wurden Sichtschutzwände aufgestellt. Geschlechtertrennung wurde bis 1935 eingehalten, dann gab es das erste Familienbad, das heutige Hainbad, auch „Fami“ genannt.

Das Licht-, Luft- und Sonnenbad, das „Luftä“, wurde 1924 vom Verein zur Gesundheitspflege gegründet. So wollte man die Tuberkulose bekämpfen. Das „Luftä“ war auch das erste Bad mit betoniertem Becken und kostete deswegen ganze 10 Pfennig Eintritt. Bis zum Kanalbau 1964 wurde es von allen Bambergern sehr geschätzt. Von all diesen Bädern am Fluss ist nur das Hainbad als einziges erhalten geblieben. Ein weiterer Grund neben vielen, es auch zu bewahren.

Das Projekt ist eine Kooperation von: Museen der Stadt Bamberg, Flussparadies Franken e. V., Kulturwerkstatt, Maria-Ward-Gymnasium, Radio Bamberg und Kultur- und Schulservice Bamberg

Weitere Informationen und Bildmaterial: www.lebensader-regnitz.de